

Doppelseibsmord im Hotel

In einem Hotel in Hüssen (Schwaben) wurde ein junges Paar bewußtlos mit Vergiftungsercheinungen aufgefunden. Im Bezirkskrankenhaus ist in der vergangenen Nacht der junge Mann gestorben. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich bei dem Paar, das Veronal zu sich genommen hatte, um einen 22-jährigen Studenten der Medizin Gerhard Scheffe und die 19jährige Erna Käßiger, beide aus Berlin, handelt.

Höchste Not am Nil

Wie aus Alexandria berichtet wird, hat der Wasserstand des in den letzten Wochen dauernd gestiegenen Nils stellenweise bereits die sogenannte „Krisenmarke“ erreicht. Die Regierung hat infolgedessen unter Berufung auf die einschlägigen Bestimmungen eines Gesetzes vom Jahre 1887 an alle Regopfer die Aufforderung ergeben lassen, sich zur Teilnahme an etwa notwendig werdenden Schutz- und Hilfsaktionen bereit zu halten.

Wo das Licht der Sterne endigt

Von Dr. Ing. Arturo Accelli-Malland.

Unsere Erde empfängt nur einen unendlich kleinen Teil des von der Sonne ausgestrahlten Lichtes und alle Planeten unseres Systems zusammen fangen nicht mehr als ein Hunderttausendstel des Ganzen auf.

Aber was geschieht mit dem ganzen übrigen Teil des Sonnenlichtes, das weder wir noch die anderen Planeten unseres Sonnensystems aufzufangen vermögen? Und was geschieht mit dem Licht der Sterne, die in unendlicher Zahl über das Firmament verstreut sind? Ist es möglich, daß diese große Energiemenge sich verschwendend im Unendlichen verliert?

Heute bestehen zwei verschiedene Ansichten über das Schicksal dieser ausgestrahlten Energie, je nachdem man den Raum als unendlich betrachtet oder aber geneigt ist zu glauben, daß er rund und folglich endlich ist.

Hier scheint eine genaue Erklärung notwendig. Die Sonne oder besser unser ganzes Sonnensystem stellt nicht ein Ganzes für sich allein dar. Die Sonne ist gleich jedem anderen Fixstern des für uns erkennbaren Raumes nur ein Teil eines weit ausgedehnten Systems als es das System der Galaxias, der Milchstraße, ist, das System sämtlicher Sterne, die in den beiden Regionen des Raumes enthalten sind, welche in Bezug auf eine hypothetische, den mittleren Teil der Milchstraße enthaltende Fläche einander entgegengekehrt sind.

Wie für uns erkennbare Sterne des Unendlichen sind aus diese ungeheuren, spiralförmigen Nebelmasse hervorgegangen, die wir in mondlosen Nächten sich gleich einem ungeheuren, weißen Gürtel inmitten der Finsternis des Firmaments ausdehnen sehen und die allgemein unter dem Namen Galaxias oder Milchstraße bekannt ist.

Wenn wir die Hundertmillionen von verflochtenen Jahrbucherten bis heute durchwandern, so zeigt uns die Spektralanalyse, daß die ältesten Sterne, d. h. die vor den anderen aus der galactischen Nebulose hervorgegangenen (rote Sterne wie Arkturus und Aldebaran), am weitesten vom galactischen Gürtel entfernt sind, während die jüngeren, die weißlichen und bläulichen, sich dem Milchstraßengürtel am nächsten befinden.

Betrachten wir die Stellung der Sterne und vergleichen sie besonders mit jenen früheren Positionen, wie sie von den Astronomen Galilaei und Messier festgestellt wurden, so bemerken wir dank der Hilfsmittel, durch besondere Spektroskopie, die dazu dienen, die Geschwindigkeit und Richtung der Sterne in der Unendlichkeit des Raumes zu bestimmen, daß alle Sterne unseres Firmaments mit zwei entgegengesetzten Bewegungen versehen sind, mit zwei Richtungen, die von einer und der anderen Seite der galactischen Fläche den Polen der Galaxias selbst zulaufen.

Wir haben daher die Gewißheit, daß wir nicht nur einem beschränkten Sonnensystem angehören, sondern vielmehr einem viel ausgedehnten System von Himmelskörpern, innerhalb dessen unsere Sonne nicht mehr als einen winzigen Teil darstellt, dem galactischen System.

Während vieler Jahrhunderte haben die Gelehrten und Himmelsbeobachter geglaubt, daß die Sterne, die nichts anderes als Sonnen gleich der unseren sind, so etwas wie feststehende, unveränderliche Punkte der Himmelskugel seien; heute wissen wir jedoch, daß selbst die Sonne von einer eigenen Bewegung im Raum bewegt ist und daß die für uns sichtbaren Sterne des Unendlichen sich mit wunderbarer Schnelligkeit nach vorausbestimmten Richtungen bewegen. Nur die ungeheure Entfernung, die uns von den Sternen trennt, vermag in uns die Illusion zu erwecken, als ob sie unbeweglich wären.

Wenn wir mittels riesiger Teleskope nicht nur die Galaxias, sondern auch die anderen spiralförmigen Nebulosen bewundern, die sich uns in ihrem scharfen Licht zeigen, drängt sich uns vor allem folgende Frage auf: Können außer dem galactischen Unendlichen, dessen Wärlabben von Sternen für uns sichtbar sind, andere galactische Systeme bestehen, die sich uns durch das Vorhandensein der spiralförmigen Nebulosen offenbaren?

Die Wissenschaft antwortet bejahend. Bei diesem Punkt angelangt, befinden wir uns demselben Dilemma gegenüber wie bei Beginn dieses Artikels.

Der Raum kann unendlich sein, und jenseits der Milchstraße können andere galactische Welten bestehen, gleich gewaltigen Inseln in dem unendlichen Sternenocean.

Eine neuere Theorie, welche sich der meisten Sympathien bei den Astronomen erfreut, weist die unseren Vätern so teure Vorstellung einer unendlichen Raumes zurück und ersetzt diesen durch einen begrenzten und gewölbten Raum. Es ist möglich, diesen Raum nach allen Richtungen zu durchlaufen, ohne an ein Ende zu gelangen, dies jedoch in der Weise, daß man sich nie bis ins Unendliche von dem Ausgangspunkt entfernt, zu dem zurückkehren jederzeit möglich ist, ohne die Bewegungsrichtung umzukehren.

Wenn der Raum gewölbt und endlich ist, so beschreiben die von den Sternen ausgehenden leuchtenden Strahlen einen Kreis, der sie zu den Ausgangspunkten zurückführt.

Da jedoch alle Sterne von ihrer eigenen Translationsgeschwindigkeit bewegt werden, so kann man sich nur sehr schwer vorstellen, daß die mit fabelhafter Geschwindigkeit nach allen Richtungen verflandten Strahlen wieder zu ihrem Ursprung zurückkehren können, weil

zwischen dem Augenblick, in dem ein Stern ein gewisses Strahlenbündel ausschickt, und jenem anderen Augenblick, in dem der Stern dasselbe zurückbekommen soll, ein Zeitraum besteht, während dessen der betreffende Stern seine Position wesentlich verändert hat.

Wollen wir jedoch annehmen, daß das Licht trotz dieser und sehr logisch erscheinenden Schwierigkeiten seinen Ausgangspunkt wieder zu erreichen vermag, so erscheint es uns sehr logisch zu fragen, was nachher geschieht.

Die Sterne sind nichts anderes als ungeheure Ansammler von Energien; das Licht ist das Produkt der Wärme, die durch die Bertellung der Sternennmaterie hervorgerufen wird. Wenn das Licht nun zu seinem Stern zurückkehrt, so erhebt sich die Frage, inwieweit die zerteilte Materie sich wieder vereint. Immer wieder sehen wir uns gewaltigen Hindernissen gegenüber.

Eier, die mit Gold aufgewogen werden

Das Ende des Riesenalts — Ein Ei vertausendacht in sechzig Jahren seinen Wert — Vogel Koch- und Dinosauriereier

Von Herbert Eibers.

Auf einsamen Felseninseln des Atlantik bis hinauf nach Island lebte bis vor nicht langer Zeit ein seltsames Wesen, ein großer, harmloser, nicht übermäßig schlauer Vogel, der Riesenalts. Nicht unähnlich einem ins Riesenhafte vergrößerten Pinguin, war sein Lebenslement die See, von deren Fischen er sich nährte. Das Weibchen legte Jahr für Jahr ein einziges Ei und glaubte damit genug für die Fortpflanzung des Geschlechts getan zu haben. Zum Unglück für den Vogel kam man im Laufe des 17. Jahrhunderts dahinter, daß sein Fleisch recht wohlschmeckend und, eingepökelt, dem sonst bei Seeleuten und Fischern üblichen Salzfleisch vorzuziehen war. Die Folge war, daß die Neufundlandfischer die Tiere zu Tausenden erschlugen, und bald wurde ein Vernichtungszug gegen die wehrlosen Vögel geführt, der an Grausamkeit und Sinnlosigkeit nur von der Ausrottung des Bisons übertroffen wird.

In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die Riesenalts von der Bildfläche verschwunden. Eine kleine Kolonie hielt sich noch auf einer Insel der Orkneys, die aber infolge eines Erdbebens in den Fluten versank und damit auch den letzten Alken den Untergang brachte.

Seitdem ist der Wert der nur noch in ausgestopftem Zustande vorkommenden Tiere riesig gestiegen. Eine Londoner Firma, die 1880 für einen toten Riesenalts sieben Mark forderte, verkaufte vor einigen Jahren ein ähnliches Exemplar für 7000 Mark an das Museum in Edinburgh.

Ähnliche Kostbarkeiten sind die Eier des Riesenalts geworden. Nur 75 davon gibt es, soweit bekannt, auf der ganzen Erde. Sie sind, da man sie früher kaum beachtete, an den seltsamsten Orten aufgetaucht, und haben den glücklichen Findern oft beträchtliche Summen eingebracht.

So besuchte ein Schuljunge in London einmal das berühmte South Kensington-Museum, das durch die Reichhaltigkeit seiner naturwissenschaftlichen Sammlungen bekannt ist. Dieses Museum besaß sechs Gipsabgüsse von Riesenaltseneiern, die dem kleinen Wallace durch ihre Größe auffielen. Zufällig sah er einige Tage später auf einer Auktion eine Kiste mit allerlei Seegetier und Fossilien; darauf lag ein Ei, wie er es im Museum gesehen hatte. Er ersteigerte sie für 21 Mark, ein Vermögen in seinen Augen, aber das Ei hatte es ihm angetan. Um so größer war seine Freude, als er bei näherer Untersuchung in der Kiste noch ein zweites Exemplar der gleichen Art entdeckte. Er zeigte seinen Schatz einem Naturkundigen. Nach einer Woche hatte das Museum beide Eier für insgesamt 9320 Mark angekauft!

Der höchste für ein einzelnes Riesenaltsenei angelegte Preis beträgt 6675 Mark, die ein Gelehrter in Oxford zahlte. Die meisten Stücke kommen aus Frankreich, wohin sie früher Kabeisaukscher von den Neufundlandbänken brachten. Gewöhnlich ahnen ihre Besitzer nicht, wozu ein solches Ei im Hause haben. Jemand kaufte in St. Malo ein solches Ei für ganz zwei Franken. 60 Jahre später erhielt sein Sohn 6000 Mark dafür.

Hohe Preise zahlt man auch für die Eier eines anderen längst ausgestorbenen Vogels, des Ephornis maximus, der auf Madagaskar lebte, eine Höhe von fünf Metern erreichte, und lange für den sagenhaften Vogel Koch galt. Die letzten Exemplare starben vor etwa zwei Jahrhunderten; einzelne Eier sind im Sand vergraben gefunden worden. Jedes von ihnen ist etwa fünfmal so groß wie ein Straußenei, fast rund neun Zentimeter, und sein Inhalt entspricht dem von 135 Hühnereiern. Ungeachtet ihrer Seltenheit sind sie verhältnismäßig billig. Zuletzt wechselte eins von ihnen 1919 für „nur“ 640 Mark den Besitzer. Der höchste für ein solches Ei gezahlte Preis beträgt 842 Mark.

Endlich sind hier noch die sehr großen Kokobildern ähnlichen Dinosauriereier zu erwähnen, deren Alter auf zehn Millionen Jahre geschätzt wird. Sie sind, seit Chapman Andrews vor einigen Jahren die ersten aus der Wüste Gobi nach Amerika brachte, häufiger gefunden worden. Auch in Deutsch-Ostafrika ist man auf Dinosauriereier gestoßen. Alle bis heute

bekannt sind im Besitz von Museen oder dergleichen Anstalten. Auf den offenen Markt ist noch kein gekommen; ein Preis dafür kann demnach nicht genannt werden.

Kindermund

Kurtchen beißt beim Brotessen auf einen kleinen Stein, den der Vater mitgegeben hatte. „Den hättest du doch sehen müssen“, sagt Schwester Lore. „Sehen? Beim Essen?“ „Na, wozu hast du denn die Augenzähne.“

Biehmarkt in Aue am 18. September 1929

Table with columns for animal types (A. Ochsen, B. Bullen, C. Rinder, D. Fohlen, E. Ferkel), categories (a, b, c, d), and prices. Includes sub-sections for Rinder and Schafe.

Amtliche Anzeigen

Auf Blatt 25 des Handelsregisters, die Firma Dr. Geitners Argentanfabrik G. A. Lange in Auerhammer betr., ist eingetragen worden: a) am 19. Juli 1929: Procura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Kubach in Auerhammer. Die Procura ist auch für die Betriebe der Zweigniederlassungen erteilt; b) am 20. August 1929: Die Procura des Kaufmanns Oskar Rudolf Wendler in Auerhammer ist erloschen. Gesamtprocura für den Betrieb der Hauptniederlassung in Auerhammer ist dem Ingenieur Fritz Louis Walter Fröhlich in Aue erteilt. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Gesamtprocuranten vertreten. Amtsgericht Aue, den 24. August 1929.

Mittwoch, den 18. September 1929, sollen in Aue meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1. vormittags 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Lederjacke, 1 Chaiselongue, 4 Bilder, 1 Schreibisch, 1 Garnitur Korbmöbel (1 Tisch, 2 Stühle), 1 Sprechapparat mit 11 Platten, 2 Grammophone in Eius; 2. nachmittags 2 Uhr: 1 Fräsmaschine mit Motor, 1 Schreibisch, 1 Stuhl, 2 Sojnasättel, 5 Herrenleibermägen, 7 Ledertappen für Damen. Bieter sammeln im Café Georgi, Schneeburger Straße. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Giesecke, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgeellschaft m. B. G., Aue.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing words like 'aufstellte', 'Programme', 'Bewegung', 'Bridit sind', 'der Dufo', 'Anfänger', '00 Juden', 'legen, war', 'nur etwa', 'Jerusalem', '00, in den', 'lebt von', 'Millionen', 'ernähren', 'in der', 'Vollst', 'atometer', 'musus flie', 'st zu er', 'ann, wenn', 'lt in drei', 'Juden, die', 'e sprechen', '2. Juden', 'nden Ost', 'en dreißig', 'oder vom', 'hena-a', 'Angarn', 'das zum', 'rdhundert', '(Gurfsch)', '(Salebi)', '(abin)', 'aus', 's Jemen', 'Eibe', 'beit von', 'eter er', 'e Hoch', 'lese von', 'rophalen', 'ere Hum', 'elt, die', 'wegkom', 'iterfahrt', 'Schiffe', 'hlaufes', 'Millionen', 'in, Del', 'er Eibe', 'ng der', 'astkraft', 'rei seit', 'mit die', 'ist im', 'ne neue', 'bernisse', 'hlossen', 'erneute', 'on den', 'früher', 'and des', 'gen zw', 'a sehr', 'daz nun', 'erlich ein', 'ehren die', 'redet', 'in Paris', 'u seinem', 'dlet wor', 'men, die', 'ung fest', 'elwertre', 'zogen ihn', 'te, der', 'in galt als', 'der Best', 'ern. Er', 'Auftrage', 'anen', 'Börlich in', 'b stellen', 'ständnisse', 'er Nach', 'acht zum', 'Laktik -', 'arbeiten', 'ausführen', 'während', 'beim An', 'er heute', 'er Braut', 'gehalt', 'h in der', 'aufschrei', 'erika', 'ritanisch', 'erf nach', 'er ver', 'schließen'